

Nun gibt es auch im Wald Bussen

Lenzburg In der Freizeitgesellschaft ist der Wald ein beliebtes Naherholungsgebiet. Immer mehr Nutzer drängen sich auf engem Raum. Weil sich einige nicht an die Regeln halten, werden künftig auf dem Lenzburger Berg Bussen verteilt.



Wollen Regeln zum korrekten Verhalten im Wald auf dem Lenzburger Berg durchsetzen: Regionalpolizeichef Ferdi Bürgi, Stadtrat Martin Steinmann, Stadtoberförster Frank Haemmerli und Jagdleiter Thomas Laube. Fotos: Fritz Thut

FRITZ THUT

Allein in den letzten zehn Jahren ist die Einwohnerzahl der Stadt Lenzburg um 2556 Personen oder 32 Prozent gestiegen. Die Fläche des Waldes, der von der immer grösser werdenden Bevölkerung gerne in der Freizeit aufgesucht wird, verharrt jedoch bei rund 11 Quadratkilometern. «Die Menschen sind Gast im Wald», sagt Frank Haemmerli, der

Betriebsleiter der Forstdienste Lenzia. Die durchschnittlich rund 2000 täglichen Besucher allein im Lenzburger Wald sorgen für Sorgen. Dem Dichtestress begegneten die Verantwortlichen in Lenzburg im letzten Jahr mit der Ausarbeitung eines originell illustrierten Waldknigges, der die Nutzer auf die elementaren Regeln aufmerksam macht.

Wilde Biker als Problem

Die vielen Besucher im Wald sind «für Forst und Jagd eine grosse Herausforderung», wie Haemmerli an einer Medienorientierung ausführte. Jagdleiter Thomas Laube, der die «Jagd als Anwalt der Wildtiere» sieht, zitierte eine Untersuchung, wonach die allermeisten Waldbesucher hier Ruhe und Erholung suchen.

Diese grosse Mehrheit und natürlich die Wildtiere werden durch einige «schwarze Schafe» massiv gestört: Durch Hundehalter, die sich nicht an die Leinenpflicht halten, und vor allem durch wilde Biker, die verbotenerweise schmale Waldwege runterbrettern. Mehrmals wurde festgestellt, dass

solche Waldrowdies die Gebotstafeln an den Zufahrten zu diesen Pfaden weggerissen haben.

Dabei gibt es genug erlaubte Routen. «Auf befestigten Strassen ist Biken erlaubt. Wir haben allein in unserem Revier 21 Kilometer Waldstrassen. Mehr braucht es nicht», so Stadtoberförster Haemmerli.

Den Raum zwischen den Strassen brauchen die Tiere gerade jetzt zur Setzzeit. «Hier sind Störungen und damit einhergehende Fluchtsituationen für Rehe fatal», so Jäger Laube. Für ihn ist klar: «Der Lenzburger Berg darf nicht zum unkontrollierbaren Biker-Park werden.»

Die nächste Stufe

Auch wenn für den Wald ein allgemeines Betretungsrecht gilt, gibt es doch viele Regeln, ja sogar Gesetze, die eingehalten werden müssen. «Das Gesetz muss durchgesetzt werden, doch wir wollen dies nicht ohne Vorwarnung, also beispielsweise mit dieser Orientierung der Öffentlichkeit machen», so der zuständige Lenzburger Stadtrat Martin Steinmann.

Bussen von Bike-Patrouillen

Für die Regionalpolizei Lenzburg tut sich hier ein neues Betätigungsfeld auf. «Wir waren mit diesem Bereich bisher nicht konfrontiert», hält Repol-Chef Ferdi Bürgi fest. Doch nun werden Verstösse im Wald geahndet «wie etwa im Strassenverkehr»: «Es gibt hier genügend gesetzliche Grundlagen.»

Konkret heisst dies, dass ab diesem Frühsommer etwa fehlbare Biker gebüsst werden: «Wir werden mit Velo-Patrouillen Kontrollen an den so

Nachdem die Hinweis- und Gebotsmassnahmen nicht bei allen Waldbesuchern gefruchtet haben, sollen künftig auf dem Lenzburger Berg, also dem Gebiet rund um den Esterliturm, Bussen verteilt werden.

genannten Hotspots machen.» Ermahnungen oder Verwarnungen werden bei klaren Zuwiderhandlungen keine mehr gegeben. Aufgrund der Gesetze wird es in der Regel auch keine Bagatellobussen wie etwa beim Parking oder bei kleinen Temposünden absetzen.

«Wir sind im Aargau Pioniere und deshalb vielleicht ein böser Vorreiter», so Stadtrat Steinmann: «Doch wir machen, was man tun muss.»

AAARGAUER ZEITUNG, 15.MAI 2019

LENZBURG

«Mitenand im Wald» ist gescheitert – nun gibt es Strafen für Biker abseits der Wege

von Kim Barbara Wytttenbach - az Aargauer Zeitung

Die Waldregeln sollen nicht mehr nur vermittelt, sondern von der Polizei auch durchgesetzt werden. Im Wald wie im Siedlungsgebiet gilt: Die Regeln müssen eingehalten werden.

«Ein Jahr lang haben wir versucht, unter dem Motto «Mitenand im Wald» die Einhaltung der Waldregeln zu vermitteln», sagt Frank Hämmerli, Städtoberrforster von Lenzburg. «Jetzt wollen wir mit Massnahmen eingreifen und das Gesetz durchsetzen.»

Ein Jahr, nachdem der Forstbetrieb Lenzia die Waldknigge-Plakate im Forstrevier Lenzia vorgestellt hat – unter dem Strategienamen VIWAKNIGG (das steht für «Visualisierung Waldknigge») –, luden die Verantwortlichen die Medien am Dienstag

erneut ein. «VIWAKNIGG 1 hat die Leute aufgeklärt und auch zu einer wichtigen Selbstregulierung geführt. Hundehalter werden von anderen Waldbesuchern beispielsweise auf die Leinenpflicht aufmerksam gemacht», sagt Frank Hämmerli. Trotzdem habe es immer noch schwarze Schafe, die sich nicht an die Waldregeln halten wollen. Der gute Glaube helfe hier nicht weiter: Diejenigen, die sich nicht an das Gesetz halten müsse man zur Rechenschaft ziehen, so Frank Hämmerli.

Polizei geht auf Bikepatrouille

Gemeinsam mit Stadtrat Martin Steinmann, Thomas Laube (Jagdleiter der Jagdgesellschaft Diana) und dem Leiter der Regionalpolizei Lenzburg, Ferdinand Bürgi, präsentierte Frank Hämmerli die neue Strategie VIWAKNIGG 2: In Zukunft wird die Regionalpolizei vermehrt im Wald auf Bikepatrouille unterwegs sein. Besonders an den bekannten Hotspots werden die Polizisten Präsenz markieren. «Wir werden dafür sorgen, dass die Gesetze eingehalten werden», erklärt Ferdinand Bürgi. Dabei wird die Polizei nicht mehr einfach Verwarnungen aussprechen wie bis anhin: Bei einem Verstoß

gegen das Waldgesetz beziehungsweise Strassenverkehrsgesetz werde eine Anzeige erstattet, erklärt Polizeichef Bürgi. «Es ist klar geregelt, dass Biker oder auch Reiter die vorgesehenen Waldwege nicht verlassen dürfen; tun sie dies trotzdem, werden sie angezeigt.»

Warum diese Härte? «Lenzburg ist eine Waldstadt», so Frank Hämmerli. Die Hälfte des Gemeindegebiets sei Wald. Im Siedlungsgebiet werde die Einhaltung der Regeln durchgesetzt; dasselbe müsse im Wald passieren, hält Hämmerli fest.

«Biotop Wald braucht Schutz»

Das Forstrevier Lenzia hat eine Fläche von 11 Quadratkilometern. Im Wald Berg-Ebnet mit dem Esterliturm wird es von 21 Kilometer Waldweg durchzogen. Der Wald ist das Naherholungsgebiet Nummer eins in der Region: Laut Hämmerli besuchen täglich rund 2000 Menschen das Forstrevier, Tendenz steigend.

«Das Biotop Wald braucht Schutz», hält Thomas Laube, Jagdleiter der Jagdgesellschaft Diana, fest. Und weiter: «Das Waldstrassennetz ist ungefährlich für unsere Wildtiere und Vögel. Die Trails der Biker zwischen den Waldwegen stören aber den natürlichen Raum von Tieren und Pflanzen und schädigen somit den Wald. Dem müssen wir entgegenhalten.»

Pioniere auf dem Gebiet

«Um unseren Wald zu schützen, haben wir mit unserer Kampagne vom letzten Jahr eine Pionierrolle eingenommen», sagt Frank Hämmerli. Nun geht die Kampagne noch einen Schritt weiter. Möglich, dass

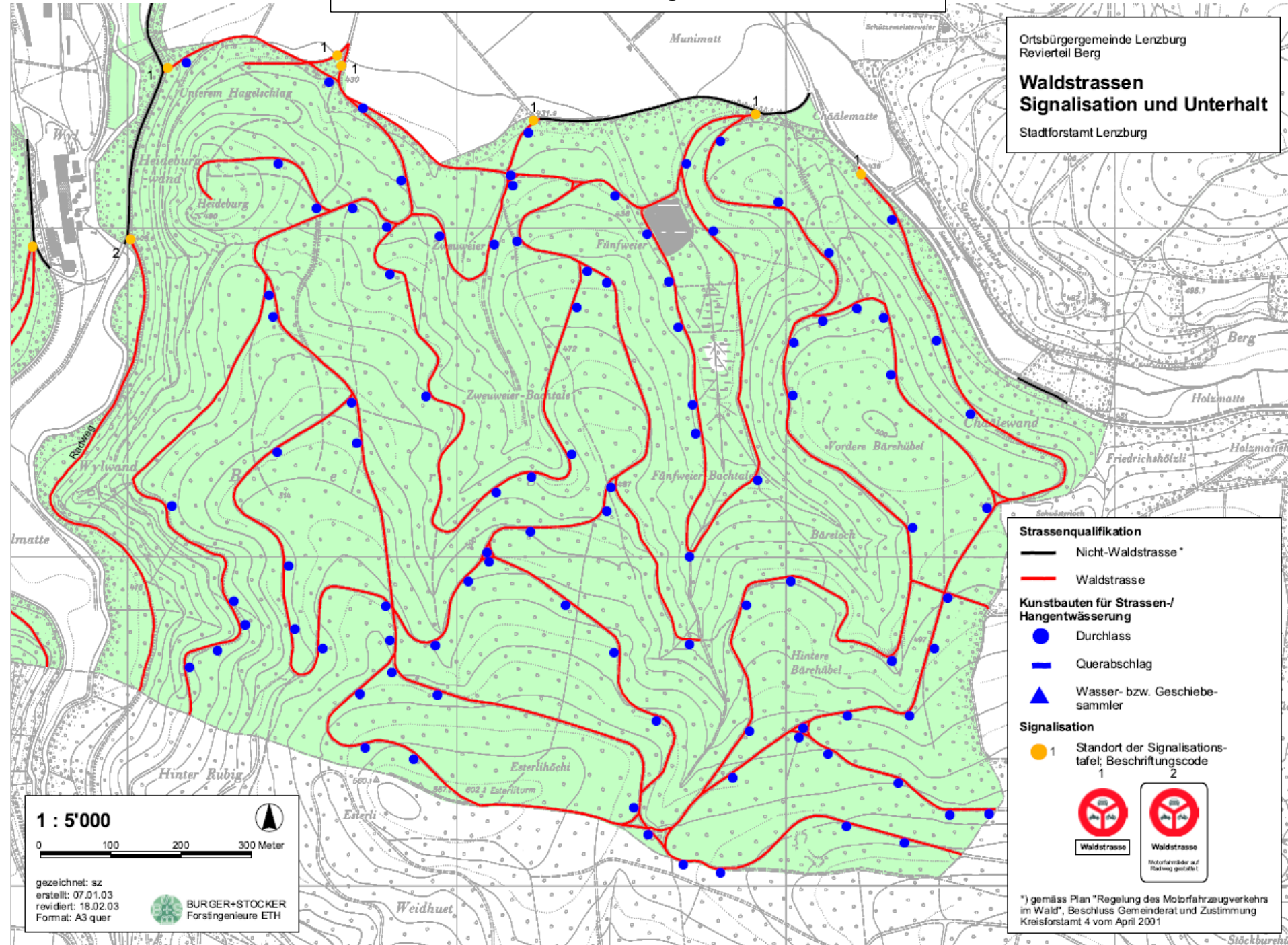
andere Gemeinden im Kanton ihrem Beispiel folgen.

Autorin: Kim Barbara Wytenbach



Präsentierten die neue Strategie: Ferdinand Bürgi, Martin Steinmann, Frank Hämmerli und Thomas Laube (v.l.). © Kim Wytenbach

Reiten und Velofahren abseits der rot und schwarz markierten Strassen sind unzulässig



Ortsbürgergemeinde Lenzburg
 Revierteil Berg
**Waldstrassen
 Signalisation und Unterhalt**
 Stadtforstamt Lenzburg

Strassenqualifikation

- Nicht-Waldstrasse *
- Waldstrasse

**Kunstbauten für Strassen-/
 Hangentwässerung**

- Durchlass
- Querabschlag
- ▲ Wasser- bzw. Geschiebe-
 sammler

Signalisation

- 1 Standort der Signalisations-
 tafel; Beschriftungscode
 1
 2

Waldstrasse

Waldstrasse
Motorfahrzeuge auf
 Postweg gestattet

1 : 5'000

0 100 200 300 Meter

gezeichnet: sz
 erstellt: 07.01.03
 revidiert: 18.02.03
 Format: A3 quer

BÜRGER+STOCKER
 Forstingenieure ETH

*) gemäss Plan "Regelung des Motorfahrzeugverkehrs im Wald", Beschluss Gemeinderat und Zustimmung Kreisforstamt 4 vom April 2001